

“Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die Er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt. Wir sind umgeben, auch hier in Raum und Zeit, und werden in Ihm leben und sein in Ewigkeit.” (Arno Plötzsch)

Liebe Freunde und Mitglieder von Feuerherz Kenia e.V.!

Wieder einmal möchten wir Euch berichten, was sich so alles in den letzten Monaten bei uns getan hat. Die Wochen verfliegen und wie ihr im letzten Bericht lesen konntet, hatten wir aufgrund der anhaltenden Dürre große Probleme mit unserer Landwirtschaft. Dem Herrn sei Dank, denn es hat geregnet und wir sind einfach nur froh über diesen Segen. Da ich gerade in Deutschland auf Heimaturlaub bin, bekomme ich natürlich viel von der Unzufriedenheit der Menschen über das unbeständige Sommerwetter mit. Für uns in Kenia ist REGEN ein Segen: Die ganzen Sträucher, Blumen, Bäume und Felder strahlen in ihrer Pracht, es sieht hier momentan wunderbar aus. Der Kaffee und der Tee blühen.



Kaffebaum



Ein weiterer Segen sind unsere Kids im Rehazentrum. Wir sind Gott für jedes einzelne Kind dankbar. Von den 4 Großen (Francis, Yvonne, Jim und Salim) gibt es momentan nicht sehr viel zu berichten, alle 4 sind in der Secondary Schule im Internat und kommen nur in den Ferien nach Hause. Letzten Monat war Besuchertag an den Schulen und man konnte sehen, dass es ihnen sehr gut geht. Für Yvonne und Francis, die nun das zweite Jahr das Internat besuchen, ist das Schuljahr sehr anstrengend. Sie müssen viel lernen und haben nur wenig Freizeit. Für Jim und Salim dagegen ist das erste Schuljahr noch wesentlich entspannter. Salim tut sich schwer in der Schule, wir überlegen uns, ob es für ihn besser wäre, eine praktische Ausbildung anzustreben – zum Beispiel als Mechaniker oder Fahrer. Wir warten aber nochmals ab, wie er sich in diesem Jahr entwickelt. Jim dagegen ist ein sehr strebsamer, junger Mann und er strengt sich sehr an. Unsere zwei Kleinen, Malim und Edwin, geht es gut. Edwin bessert sich in kleinen Schritten, ist ein toller Junge und sein größter Traum besteht derzeit darin, unbedingt mal nach Deutschland zu reisen, um dort seinen Freund Tim (meinen Neffen) zu besuchen ☺. Malim wohnt bei seiner Familie und geht von dort aus in die Schule, auch ihm geht es gut und Ken besucht in regelmäßig. Die Schule bereitet ihm keine Probleme.

Hier könnt ihr nun die Fortschritte der letzten Monaten sehen und nachvollziehen, was sich alles im Zentrum verändert hat:



Wir haben im April angefangen, eine Steinwand zu bauen wie ihr im mittleren Bild sehen könnt. Die soll in der Regenzeit das Abrutschen der Erde verhindern. In den anderen Bildern könnt ihr das Zentrum und die verschiedenen Gebäude sehen.

Zwei unserer Mitarbeiter konnten die Weiterbildung als Drogenberater erfolgreich abschließen und es ist super, dass das Rehaszentrum nun professionelle Mitarbeiter hat. Die Aufklärungs-, Beratungs- und Unterrichtsstunden finden täglich statt und werden von diesen zwei Mitarbeitern gehalten. Am Nachmittag findet dann eine Gruppenstunde statt, wo sich die Abhängigen austauschen und damit einander helfen und ermutigen können.



Ein weiterer Programmpunkt beinhaltet zwei Stunden Arbeit pro Tag: Manch einer hilft auf dem Feld mit, andere kochen und putzen. Damit die Abhängigen einen geregelten Tagesablauf haben, ist diese Arbeitstherapie sehr wichtig.

Wir haben dieses Jahr einige Dinge vor: So wollen wir in unserer Umgebung anfangen, mit unseren Patienten ein Outreach-Programm zu starten. Das bedeutet, wir gehen in Schulen, zu öffentlichen Plätzen, machen unser Zentrum bekannt, klären über Drogen und Alkohol und andere wichtige Themen auf. Wir wollen somit vorallem den Jugendlichen eine Chance geben. Wir wollen Fußball- und Volleyballspiele organisieren, damit die jungen Menschen ohne Drogen zusammen kommen können und damit eine sinnvolle Freizeitgestaltung und Gemeinschaft erleben. Auch wollen wir den Kindern den christlichen Glauben näher bringen und ihnen vom Evangelium erzählen.

Zuletzt möchte ich noch von einem Mann berichten, der Jahre lang auf der Straße gewohnt hat, er wurde von seiner Familie verstoßen, und keiner weiß genau warum. Er heißt Murungi und ist 35 Jahre alt. Wir haben Murungi eigentlich

täglich gesehen, er lief die Straße entlang und hat in den Abfallhaufen nach etwas Essbarem gesucht. Er hatte keine Möglichkeit zu duschen und sich neue Kleider zu besorgen. Manchmal hat er ein paar Cent von Leuten bekommen, wovon er sich Drogen gekauft hat, damit die Tage nicht so schwer und kalt und hungrig waren. Seit 8 Wochen lebt er nun im Rehaszentrum. Als Erstes mussten wir mit ihm ins Krankenhaus. Die mangelnde Hygiene, kein Essen und das harte Leben haben tiefe korpelliche Spuren an ihm hinterlassen. Wir suchen noch Spender für Murungi, damit wir ihm die notwendigen Medikamente kaufen und die Behandlungen im Krankenhaus bezahlen können. Wir sind froh, dass wir Murungi nun bei uns haben und würden uns sehr über Spenden für ihn freuen (Verwendungszweck „Murungi“). Auf den beiden Bildern kann man bereits eine gewaltige Veränderung dieses jungen Mannes beobachten. Wir wünschen uns, dass es mit ihm weiterhin bergauf geht.



Murugi vorher...



und nachher

Herzliche Grüße aus Kenia sendet Euch Eure Familie Kinyua



(Samuel, Tanja und Kennedy Kinyua an Samuels Taufe am 15. Juli 2012 in Harthausen)